

Datum: 04. Juni 2013

Firmen sorgen sich über zukünftige Ausrichtung der Bitburger Flugplatz GmbH

Uwe Hentschel

Heute werden die ehemaligen Geschäftsanteile von Frank Lamparski an der Flugplatz GmbH öffentlich versteigert. Sollte die Stadt den Zuschlag erhalten, könnte dies das Ende der Fliegerei bedeuten. Den vom Flugbetrieb abhängigen Firmen mit insgesamt rund 30 Beschäftigten würde das die Existenzgrundlage entziehen.



Bitburg. Inzwischen gibt es in und um Bitburg mehr Menschen, die von der Fliegerei die Nase voll haben, als noch vor zwei Jahren, als Frank Lamparski ankündigte, den Bitburger Flugplatz zum großen Industrie- und Frachtflughafen auszubauen. Die Bruchlandung des Projekts von Lamparski hat offenbar dazu geführt, dass mehr Menschen den Sinn der Fliegerei infrage stellen.

"Lamparski hat seins dazu beigetragen, und ich kann die Leute auch verstehen", sagt Johannes Klink, Chef der Flugschule Jetfox air. Doch dass die Stadt jetzt die Anteile von Lamparski an der Flugplatz GmbH kaufen möchte, um mit der Fliegerei ganz Schluss zu machen, dafür hat Klink kein Verständnis. "Für uns wäre das ein Fiasko", sagt Klink, dessen Firma nicht nur die kleine Flugschule betreibt, sondern auch Ultraleichtflugzeuge produziert. Bislang habe er erst Prototypen gebaut, die derzeit ein sogenanntes Musterzulassungsverfahren durchliefen. "Aber wir wollen ja irgendwann auch mit der Produktion anfangen", sagt Klink und ergänzt, dass das allerdings ohne Flugplatz sinnlos sei.

Sie hoffen, Bitburg steigt nicht ein

Die mögliche Schließung des Landeplatzes - die im Stadtrat von Grünen, SPD und FBL befürwortet wird - führt bei den noch vorhandenen von der Fliegerei abhängigen Betrieben zum Überdenken des Standorts. Wobei die Ausweichmöglichkeiten angesichts der Notwendigkeit einer Startbahn für diese Firmen mit ihren zusammen zwölf Vollzeit- und weiteren 15 bis 20 Teilzeitkräften begrenzt sind.

"Wir ziehen ja schließlich nicht mit einer Bäckerei um", sagt Bernd Pohl, Chef der auf Fallschirme und Paragliding spezialisierten Firebird GmbH. Vor acht Jahren ist der Unternehmer von Saarlouis nach Bitburg gekommen, hat

dort unmittelbar neben dem Towergebäude seinen neuen Firmensitz errichtet. "Wir haben dafür viel Geld in die Hand genommen", sagt Pohl, der derzeit sechs Mitarbeiter beschäftigt und nun darauf hofft, dass die Anteile der Flugplatz GmbH nicht von der Stadt ersteigert werden. "Bitburg sollte doch froh sein, wenn jemand kommt und sagt: Wir erhalten den Flugplatz für die Region", meint Pohl. Er ist davon überzeugt, dass ein privat betriebener Verkehrslandeplatz auch ohne öffentliche Gelder wirtschaftlich sein kann.

Das von Gegnern oft ins Feld geführte Argument, Fliegerei sei ein Hobby auf Kosten der Allgemeinheit, dass sich nur ein paar wenige, gut betuchte Unternehmer leisten könnten, hat für Pohl mit der Realität nichts zu tun. Zum einen hätten weit über 90 Prozent der Maschinen einen erhöhten Schallschutz, wodurch sie nicht lauter seien als Autos, zum anderen gebe es unter den Fliegern auch "normale Arbeiter".

"Ab und zu landet natürlich auch mal ein mehrmotoriger Trümmer, aus denen dann Leute mit Krawatten aussteigen", sagt Johannes Klink, doch die meisten der rund 40 bis 50 am Flugplatz untergestellten Maschinen seien kleine Ultraleichtflugzeuge, die auch nicht mit Kerosin, sondern mit ganz normalen Super Bleifrei fliegen. "Man verbindet das Fliegen immer mit etwas Elitärem", erklärt Klink, "doch das ist es schon lange nicht mehr."

Bistro müsste schließen

"Hier geht es um reine Politik", sagt Jürgen Poss, der eine Flugschule betreibt und sich darüber ärgert, dass die Stadt "überhaupt kein Konzept" hat. "Ich finde es verantwortungslos, so mit Steuergeldern umzugehen", meint Poss, der ähnlich wie Pohl die Auffassung vertritt, dass ein privat betriebener Flugplatz auf jeden Fall die bessere Lösung wäre. Letzteres wäre auch im Interesse von Hajo Römer, der die Gaststätte im Towergebäude betreibt. "Ich denke, wenn der Flugbetrieb eingestellt wird, bedeutet das für unser Bistro das Aus", sagt Römer und ergänzt: "Dass mit der Kleinfliegerei jetzt auch Schluss sein soll, verstehe ich einfach nicht."

Die öffentliche Versteigerung der ehemaligen Geschäftsanteile von Frank Lamparski von gut 40 Prozent an der Flugplatz GmbH beginnt heute, 5. Juni, um 16 Uhr im Tower. Das Mindestgebot liegt bei 23 100 Euro. Überboten werden kann in 500-Euro-Schritten. Die Versteigerung leitet Notar Gregor Decku. Den Zuschlag erhält der Meistbietende.

Extra

... **Joachim Kandels** (45), Bürgermeister der Stadt Bitburg.

Gehen Sie davon aus, dass es der Stadt Bitburg gelingen wird, bei der Versteigerung heute die ehemaligen Geschäftsanteile von Frank Lamparski von gut 40 Prozent an der Flugplatz GmbH zu erwerben?

Kandels: Sollte sich der Stadtrat endgültig auf eine Beteiligung an der Versteigerung festlegen, wird es darauf ankommen, was man bereit ist, zu bieten. Und natürlich auch darauf, wer sonst noch mitbieten wird. Der Ausgang ist offen.

Noch ist nicht endgültig geklärt, welches Ziel die Stadt in der GmbH verfolgt, sollte sie denn durch den Anteilserwerb eine qualifizierte Mehrheit von mindestens 75 Prozent erreichen. Was ist Ihre Idee von der zukünftigen Nutzung des Geländes rund um die Landebahn?

Kandels: Meine Position hat sich nicht geändert. Ich könnte mir eine kleine fliegerische Nutzung mit verkürzter Landebahn ohne öffentliche Mittel vorstellen sowie die Ansiedlung weiterer Gewerbebetriebe und regenerative Energie.

Ist das noch realistisch, nachdem die Mehrheit des Stadtrats ja kürzlich einen Antrag der CDU-Fraktion abgelehnt hat, der einen kleinen Flugbetrieb mit einer verkürzten Landebahn vorgesehen hat?

Kandels: In der Sitzung war das Abstimmungsergebnis für mich zunächst ein eindeutiges Votum dafür, dass die Mehrheit des Stadtrats eine solche kleine fliegerische Nutzung ablehnt. Nun interpretieren Vertreter einiger Fraktionen das offenbar anders. Für mich ist aber wichtig, zu wissen, mit welchem Ziel die Stadt weitere Anteile an der GmbH kauft, sollte das denn Beschlusslage bleiben. Auch dieses Anliegen habe ich gegenüber dem Rat deutlich gemacht. scho